

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Borkhütte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6^{1/2} Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidenten“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 67.

Mittwoch den 21. März 1894.

XII. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „Thorner Presse“ schleunigst bestellen zu wollen. Sonnabend am 11. d. M. endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abomirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt vom 1. April ab mit 1 Mark 50 Pf. ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“
Thorn Katharinenstraße 1.

Das Gesetz über die Aufhebung des Identitätsnachweises.

oder wie es amtlich heißt, das Gesetz betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 lautet nach den Beschlüssen des Reichstags in dritter Beratung wörtlich wie folgt:

Wir Wilhelm u. s. w. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

Die Vorschriften in § 7 Ziffer 1, 3 und 4 des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 (Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 24. Mai 1885, Reichsgesetzblatt Seite 111) werden durch folgende Bestimmungen ersetzt:

1. Bei der Ausfuhr von Weizen, Roggen, Hafer, Hülsenfrüchten, Gerste, Kaps und Rübsaat aus dem freien Verkehr des Zollinlands werden, wenn die ausgeführte Menge wenigstens 500 Kilo beträgt, auf Antrag des Waarenführers Bescheinigungen (Einfuhrscheine) erteilt, welche den Inhaber berechtigen, innerhalb einer vom Bundesrath auf längstens sechs Monate zu bemessenden Frist eine dem Zollwerth der Einfuhrscheine entsprechende Menge der nämlichen Waarengattung ohne Zollentrichtung einzuführen. Abfertigungen zur Ausfuhr mit dem Anspruch auf Ertheilung von Einfuhrscheinen finden nur bei den vom Bundesrath zu bestimmenden Zollstellen statt.

Für die vorbezeichneten Waaren, wenn sie ausschließlich zum Absatz in das Zollausland bestimmt sind, werden Transitlager ohne amtlichen Mitverschluß, in welchen die Behandlung und Umpackung der gelagerten Waaren uneingeschränkt und ohne

Anmeldung und die Mischung derselben mit inländischer Waare zulässig ist, mit der Maßgabe bewilligt, daß die zur Ausfuhr abgefertigten Waarenmengen, soweit sie den jeweiligen Lagerbestand an ausländischer Waare nicht überschreiten, von diesem Bestande abzuschreiben, im übrigen aber als inländische Waaren zu behandeln sind.

Für Waaren der bezeichneten Art, welche zum Absatz entweder in das Zollausland oder in das Zollinland bestimmt sind, können solche Lager mit der ferneren Maßgabe bewilligt werden, daß die aus dem Lager zum Eingang in den freien Verkehr des Zollinlands abgefertigten Waarenmengen, soweit sie den jeweiligen Lagerbestand an inländischer Waare nicht übersteigen, von diesem Bestande zollfrei abzuschreiben, im übrigen aber als ausländische Waaren zu behandeln sind.

2. Für die sonstigen in der Nr. 9 des Tarifs aufgeführten, vorstehend nicht erwähnten Waaren, wenn sie ausschließlich zum Absätze ins Zollausland bestimmt sind, werden Transitlager ohne amtlichen Mitverschluß, in welchen die Behandlung und Umpackung der gelagerten Waaren uneingeschränkt und ohne Anmeldung und die Mischung derselben mit inländischer Waare zulässig ist, mit der Maßgabe bewilligt, daß bei der Ausfuhr dieser gemischten Waare der in der Mischung enthaltene Prozentsatz von ausländischer Waare als die zollfreie Menge der Durchfuhr anzusehen ist. Für Waaren der bezeichneten Art, welche zum Absätze entweder in das Zollausland oder in das Zollinland bestimmt sind, können solche Transitlager bewilligt werden.

Im Sinne der vorstehenden Bestimmungen steht die Aufnahme in eine öffentliche Niederlage oder in ein Transitlager unter amtlichem Mitverschluß der Ausfuhr gleich.

3. Den Inhabern von Mühlen oder Mälzereien wird für die Ausfuhr der von ihnen hergestellten Fabrikate eine Erleichterung dahin gewährt, daß ihnen der Eingangszoll für eine der Ausfuhr entsprechende Menge des zur Mühle oder Mälzerei gebrachten ausländischen Getreides nachgelassen wird. Der Ausfuhr der Fabrikate steht die Niederlegung derselben in eine Zollniederlage unter amtlichem Mitverschluß gleich. Ueber das hierbei in Rechnung zu stellende Ausbenteverhältniß trifft der Bundesrath Bestimmung. Das zur Mühle oder Mälzerei zollamtlich abgefertigte ausländische, sowie auch sonstiges Getreide, welches in die der Steuerbehörde zur Lagerung des erstbezeichneten Getreides angemeldeten Räume eingebracht ist, darf in unentgelteterem Zustande nur mit Genehmigung der Steuerbehörde veräußert werden. Zuwiderhandlungen hiergegen werden mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Mark geahndet.

Inhabern von Mühlen oder Mälzereien, welchen die vorbezeichnete Erleichterung gewährt ist, werden bei der Ausfuhr ihrer Fabrikate Einfuhrscheine (Ziffer 1) über eine ent-

sprechende Getreidemenge erteilt, sofern sie diese Vergünstigung an Stelle des im Absatz 1 vorgesehenen Erlasses des Eingangszolles für eine der Ausfuhr entsprechende Menge zur Mühle oder Mälzerei gebrachten ausländischen Getreides beantragen.

Auch den Inhabern von Mühlen oder Mälzereien, welchen die in Absatz 1 bezeichnete Erleichterung nicht gewährt wird, werden auf Antrag bei der Ausfuhr ihrer Fabrikate Einfuhrscheine (Ziffer 1) über eine entsprechende Getreidemenge erteilt.

4. Die näheren Anordnungen, insbesondere in Bezug auf die Form der Einfuhrscheine, auf die Beschaffenheit (Mindestqualität) der mit dem Anspruch auf Ertheilung von Einfuhrscheinen ausgeführten Waaren und auf die an die Lagerinhaber zu stellenden Anforderungen trifft der Bundesrath.

Derselbe wird Vorschriften erlassen, durch welche die Verwendung der Einfuhrscheine nach Maßgabe ihres Zollwerths auch zur Begleichung von Zollgefallen für andere als die in den Ziffern 1 und 3 genannten Waaren unter den von ihm festzusetzenden Bedingungen gestattet wird.

Dieses Gesetz tritt am 1. Mai 1894 in Kraft.

Politische Tageschau.

Die Aussicht, daß es sich ermöglichen lassen werde, den Schluß der Landtagsession bis Pfingsten herbeizuführen, wird durch die Thatfachen die schärfste Widerlegung erfahren. Der Etat wird vor Ende Mai nicht fertig gestellt sein können. Das Abgeordnetenhaus wird sich nach Beendigung der Osterferien der Beratung der Vorlagen betreffend den Elbe-Trave-Kanal und betreffend die Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung zuwenden. Die letztere Vorlage wird sowohl durch die Materie selbst und durch eingehende Kommissionsberatung Schwierigkeiten bereiten. Es ist vorauszu sehen, daß sie im Abgeordnetenhaus umgestaltet werden wird und wieder an das Herrenhaus zurückgehen muß. Nach Durchberatung des Etats wird das Abgeordnetenhaus sich hauptsächlich mit dem Gesetzentwurf betreffend die Landwirtschaftskammern und dem Gesetzentwurf betreffend die Verpändung von Privat- und Kleinrentenbahren, sobald derselbe des Herrenhaus passirt haben wird, zu beschäftigen haben. Im Herrenhause wird die erstgenannte Vorlage einer reiflichen Prüfung unterliegen müssen. Man kann sich daher auf eine ziemlich ausgedehnte Landtagsession gefaßt machen.

Was nun? Unter dieser Ueberschrift beschäftigt sich ein Artikel der „Kreuz-Ztg.“ mit der Aufgabe, die der konservativen Partei nach der Entscheidung über den russischen Handelsvertrag zugefallen ist. Diese Aufgabe sei der Kampf gegen die Parteien, die jene der deutschen produktiven Arbeit so schädliche Wirtschaftspolitik geschaffen haben. Wenn auch die konservative

andern ist, eines Mannes, der mindestens das Doppelte ihrer Jahre zählt.“

Mattland blickte ihn überrascht an. Dann aber sagte er seine Hand, bestete sein dunkles flammendes Auge auf ihn und entgegnete: „Wenn sie die Gattin eines andern ist, so müssen Sie sie diesem andern nehmen. Mit welchem Recht darf ein anderer sie besitzen. Gehört sie nicht Ihnen durch das unauslöslliche Band der Herzenseigung, welches über das Grab hinausreicht. Kommen Sie mir nicht mit menschlichen Gesetzen und Anordnungen, wo nur Seele und Seele einander Gesetz sein können. Welche leere Worte, gedankenlos an einem Altar gesprochen, werden aus ihrem Herzen den Selbsten ihres Jugendtraumes reißen können? Sehen Sie nicht ein, daß ihre ganze Zukunft nur eine endlose Kette des Glucks, des Grams sein muß? Baron! wenn Sie wahrhaft lieben, so werden Sie dieses holde betörte Wesen von der höllischen Pein befreien, welche ihr die Zärtlichkeit eines ungeliebten Gatten bereiten muß. Sie müssen ihr das vom Blitz der Leidenschaft getroffene Gesicht eines Mannes zeigen, dem sie den Himmel versprochen und den nun das Höllenfeuer betrogenen Zuneigung verzehrt. Sie müssen mit der gewaltigen Sprache der Liebe sie drängen, Sie von Verzweiflung, Vernichtung und Tod zu retten und Ihnen die Seligkeit zurückzugeben, die sie Ihnen geraubt hat.“

So sprach Mattland und dabei kam ihm die überwältigende Beredsamkeit der Blicke, der Geberden und des Tones zu Hilfe, die mehr noch als seine Worte wirkten. Wolfgang wußte wohl, daß die Worte, die er vernahm, böse waren, aber Mattland's schlimme Lehren wandten sich in einem Augenblicke an ihn, wo seine moralische Kraft durch den erlittenen Schmerz erschüttelt war.

Beide gingen lange Zeit schweigend neben einander her. Sie waren an einen Punkt gekommen, der sich unmittelbar über der Bucht befand. In dieser schaukelten sich die vor Anker liegenden kleinen, graziösen Privat-Yachten, welche reichen Engländern oder Amerikanern gehörten und deren Nationalflaggen tugen; einzelne Fischerboote, von denen die rothe genuessische Mäze herausschimmerte, kamen über die blaue, leicht geträufelte Fläche des Mittelmeeres herangefegelt.

Mattland's Schritte waren langsamer geworden und, in eifriges Sinnen verloren, blieb er endlich stehen und blickte in die Bucht hinab.

(Fortsetzung folgt.)

Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Höder.

(Nachdruck verboten.)

(63. Fortsetzung.)

So lange er Felicitas' Stimme gehört, hatten ihre Worte ihn nur in tiefe Traurigkeit versetzen können; jetzt aber, wo er sich wieder allein sah, kam eine unäglige Bitterkeit über ihn. Warum verweigerte sie das Hinderniß, welches auch jetzt noch zwischen ihnen stand? Die Festigkeit, welche in Felicitas' Resignation lag, ließ ihn an ihrer Liebe, das Geheimnißvolle an ihrer Aufrichtigkeit zweifeln. Wie kam sie hierher nach Monte-Carlo? fragte er sich. Warum riß sie sich so schnell wieder von ihm los und wer erwartete sie?

Wolfgang fühlte sich plötzlich von einem unbestimmten Argwohn erfaßt. Er wollte wissen, in wessen Begleitung Felicitas sich hier befand. Er lehrte um und eilte nach dem Casino.

Aber es war elf Uhr, die Stunde, wo das Spiel geschlossen wird, und die Säle waren bereits leer. Um diese Zeit pflegte der Nachzug die Tagesgäste von Monte-Carlo nach Nizza zu führen. Gehörte Felicitas mit ihrer unbekanntem Begleitung vielleicht zu diesen?

Wolfgang eilte die Terrassenstufen hinab. Auf dem Perron der Haltestelle unten drängten sich die Passagiere in die Coupés. Der Perron war hell erleuchtet. Wolfgang täuschte sich nicht: jene Dame dort, welche etwa zehn Schritte von ihm soeben in ein Coupé verschwand, war Felicitas. Ein Diener, der hinter ihr gestanden, reichte ihr einen Shawl hinein, welcher über seinem Arme gehangen hatte, und eilte dann den Zug entlang, um denselben ebenfalls zu besteigen. Er mußte an Wolfgang vorbei. Dieser ergriß ihn am Arme.

„Wer war die Dame,“ fragte er, „der Sie eben den Shawl ins Coupé gereicht haben?“

„Frau Justizrath Carus von Berlin,“ antwortete der Gefragte höflich, den Hut in der Hand.

„Ich meine,“ sagte Wolfgang, indem er mit aller Kraft seine Fassung aufrecht zu erhalten suchte, „ich meine, der Herr Justizrath kann noch nicht lange verheiratet sein.“

„Erst seit zwei Wochen. Er befindet sich eben auf der Hochzeitsreise.“

Mit bitterem Lächeln zog Wolfgang eine Visitenkarte hervor und gab sie dem Diener mit den Worten: „Für Frau Justizrath Carus mit meinem Glückwunsche!“

... Das also war das Hinderniß! ...

XXXVIII.

Wolfgang hatte eine schlaflose Nacht verbracht. Sein Kopf schwinde, als er sich am andern Morgen Bewegung in der freien Luft machte, und mit dem hastigen, unsicheren Gang eines Mannes dahinschritt, welcher der Spielball furchtbarer seelischer Bewegung ist. Sein Auge erkannte die Gegenstände nicht, auf welche es sich richtete, sein Geist schien sich von allen sinnlichen Wahrnehmungen abgeschlossen zu haben.

Plötzlich faßte Jemand seinen Arm.

„Was ist Ihnen, Baron? Ich folge Ihnen seit einer halben Stunde und glaube zu bemerken, daß Sie nicht wissen, wohin Sie gehen oder was Sie thun.“

„So ist es, Mattland,“ antwortete der Baron, nachdem er sich eine Weile besonnen, „ich bin das Opfer einer unerhörten Täuschung geworden.“

„Sagen Sie mir alles, Baron. Vielleicht kann ich Ihnen rathen.“

Wolfgang erlag fast unter der Last seines Schmerzes, er fühlte sich außer Stande, das Schreckliche allein zu tragen. Nichts war ihm daher willkommener als diese Gelegenheit, sein Leid dem theilnehmenden Freunde anzuvertrauen. Er bedeckte einige Minuten das Gesicht mit beiden Händen, um seine Gedanken zu sammeln, und erzählte dann seinem Begleiter rückhaltlos die Geschichte seiner Neigung zu seiner ehemaligen Jugendgeliebten, von jener ersten Wiederbegegnung zu Pferde an der Parkgrenze des „Villenhofs“ bis zu dem Augenblicke, wo sie sich gestern Abend so rasch von ihm verabschiedet hatte. Was dann unten an der Haltestation geschehen war, welche unerwartete niederstimmernde Aufklärung über das räthselhafte Verhalten der Geliebten ihm durch eine einfache Auskunft aus dem Munde eines Dieners geworden war, — darüber schwieg er vorläufig noch.

„Ich wußte nicht, daß Ihre Liebe eine so leidenschaftliche war,“ sagte Mattland, „wenn Sie wahrhaft lieben, so dürfen Sie sich nicht durch thörichte Gelübde abschrecken lassen, denn in der Leidenschaft liegt eine Macht, welche alle Hindernisse besiegt und der ein Weib auf die Dauer nicht zu widerstehen vermag. Sie müssen ihr beweisen, daß Sie fest entschlossen sind, sie zu besitzen oder zu sterben.“

„Dazu ist es zu spät!“ versetzte der Baron bitter, „ich vermute, ihr Vater hat ihr irgend ein Versprechen abgepreßt — gestern Abend noch erfuhr ich, daß sie jetzt die Gattin eines

Partei äußerlich dem Sieg nicht an ihre Fahne zu heften vermocht habe, so sei sie doch mit einem großen inneren Erfolge aus dem Kampfe gegangen. „Durch freie Ueberzeugung jedes einzelnen seiner Mitglieder hat die konservative Partei geschloffen gegen die Handelsverträge votirt und damit die handelsvertragsfreundliche Mehrheit in ihrem Maße getroffen. Das ist ein politischer Erfolg, dessen wir uns wohl freuen können, wenn wir auch das Zustandekommen der Handelsverträge vom wirtschaftlichen Standpunkte auf das Tiefste beklagen. . . Vor allen Dingen kommt es jetzt darauf an, die handelsvertragsfreundliche Mehrheit nicht eher aus der Gefechtslinie zu lassen, bis der Tag des entscheidenden Kampfes kommen wird, und dieser Zeitpunkt liegt ja nicht gar so fern. Jahre sind keine Ewigkeiten! Es gilt nunmehr, den Vernichtungskampf gegen den kapitalistischen Liberalismus und alles, was sonst noch zu ihm schwört, zum Austrag zu bringen, nachdem die Erfahrung gelehrt hat, daß es in unserem Vaterlande immer noch Elemente giebt, die in Verkennung der realen Bedürfnisse der deutschen produktiven Arbeit der liberalen freihändlerischen Phrase in entscheidenden Augenblicken Heeresfolge leisten. Scharf müssen sich die Geister scheiden — dann erst wird unser Vaterland sich wieder jener ruhigen und geistlichen Entwicklung erfreuen, die es dem ersten Staatsmann des neuereinten deutschen Reiches zu danken hatte. Durch Kampf zum Sieg — das sei's Panier.

Nach dem Reichshaushaltsetat für 1894/95 belaufen sich die Ueberweisungen an die Bundesstaaten aus dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer, aus dem Ertrage der Verbrauchsabgaben für Branntwein und des Zuschlags dazu, sowie aus dem Ertrage der Reichsstempelabgaben auf 355 450 000 Mark, die Matrikularbeiträge hingegen auf 397 497 420 Mark, sodaß die Bundesstaaten 42 047 420 Mark mehr an das Reich herauszahlen müssen, als sie von diesem erhalten. In dem Etat des laufenden Etatsjahres betragen die Matrikularbeiträge 380 064 145 Mark, sodaß sich die Matrikularbeiträge für 1894/95 um 17 433 275 Mark gegen das laufende Etatsjahr erhöhen.

Die Regierung beabsichtigt, wie verlautet, eine neue Expedition in das unmittelbare Hinterland von Kamerun zu entsenden. Man wartet nur erst die Organisation der neuen Schutztruppe durch Hauptmann Morgen ab, der bereits im Mai zurückzukehren gedenkt, um dann nachhaltige Vorstöße zur Hineinzugung des näheren Hinterlandes in den Handelsbereich der Küste zu unternehmen. Die Anregung zu diesem Plane soll von dem Gründungskomitee der Kamerun-Hinterland-Gesellschaft ausgegangen sein, die in denselben Gegenden ihre Handelstätigkeit beginnen und so Hand in Hand mit der Regierung das südl. Adamana dem deutschen Unternehmungsgeist erschließen will.

Am Sonntag Vormittag wurden in Paris vier Anarchisten verhaftet; gutem Vernehmen nach soll auch ein gewisser Ortiz verhaftet sein, welcher in dem Verdachte steht, Mitschuldiger an der Explosion in der Rue des bons Enfants zu sein. — Im Laufe des Nachmittags fanden zur Feier des Jahrestages des Kommuneaufstandes einige Versammlungen statt, die jedoch ohne Zwischenfall verliefen. Auf dem Kirchhofe Père Lachaise, wo sich zahlreiche Besucher eingefunden hatten, war es bis abends 5^{1/2} Uhr zu keinem Zwischenfall gekommen.

Der ehemalige russische Finanzminister W y s s n e g r a d s k i nannte bei Besprechung des deutsch-russischen Handelsvertrags im Reichsrath den Vertrag eines der glänzendsten Werke der gegenwärtigen russischen Regierung. In ähnlichem Sinne sprachen sich einige Petersburger Blätter aus, vor allen die „Nowoje Wremja“, die an letzter Stelle die Vortheile des Vertrages für Rußland betont. Als Ergebnis des vorangegangenen Zollkrieges sei, so schreibt das Blatt, der Vertrag als ein zweifellos moralischer Sieg Rußlands zu betrachten. Die materielle Nothwendigkeit habe den Anstoß zum Abschluß des Vertrages gegeben, der nunmehr eine sichere Friedensgewähr bilde. Rußland dürfe sich der Erfolge, die es errungen, rühmen.

Die Annulirung der Ehescheidung der Eltern des Königs von Serbien ist, wie serbische Blätter mittheilen, von der bischöflichen Synode ausgesprochen worden. Die Entscheidung des verstorbenen Metropolitens Theodosius wird danach laßirt und die am 5. Oktober 1875 geschlossene Ehe als zu Recht bestehend erklärt. Die Rückkehr der Königin Natalie nach Belgrad wird anlässlich der serbischen Hefen erwartet. — Aus Belgrad wird der „Woff. Ztg.“ mitgetheilt, daß der Finanzminister seine Entlassung genommen habe. Die Krise werde nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Simic ihre Erledigung finden. Man sei der Meinung, daß Mihotowic oder Nikolajewic ein neues Kabinett bilden würden.

Aus Rio de Janeiro wird unterm 19. gemeldet: Die portugiesischen Schiffe „Mindella“ und „Alfonso Albuquerque“ sind gestern Nachmittag unbehelligt mit da Gama und 70 aufständischen Offizieren an Bord abgegangen. Admiral Penham ist an Bord des Schiffes „San Francisco“ abgereist. — Wie ferner aus Rio de Janeiro gemeldet wird, verstärken die Aufständischen ihre Stellung an der Grenze von Sao Paulo. In Pernambuco sind die legislativen Wahlen zu Gunsten der Autonomisten ausgefallen, deren Führer noch immer gehalten werden. Peixotos Geschwader liegt noch in der Bai von Rio.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. März 1894.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Montag Vormittag den Vortrag des Staatssekretärs Freiherr Marschall v. Bieberstein im Auswärtigen Amte entgegen. Zurückgekehrt ins königliche Schloß, hörte der Kaiser die regelmäßigen Marinevorträge. Mittags hatte der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf die Ehre, sich bei dem Kaiser als mit dem Schwarzen Adlerorden dekoriert melden zu dürfen. Wie die „M. P. R.“ mittheilt, stattete der Kaiser am letzten Freitag dem Kriegsminister einen Besuch im Kriegsministerium ab und überreichte ihm dabei persönlich den Orden.

— Am Dienstag früh 8 Uhr 25 Min. wird der Kaiser seine Reise nach Abbazia antreten.

— Ueber den Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin wird aus Abbazia gemeldet: Von auswärts waren am Sonnabend wieder viele Gäste anwesend, um die Kaiserin und die Prinzen zu sehen, doch ging ihr Wunsch erst gegen Abend in Erfüllung, als der heftige Wind etwas nachließ, und die Kaiserin einen Spaziergang nach Jka unternahm. Um 8 Uhr früh ließ vom „Moltke“ ein Rutter ab, mit den für den Gottesdienst nötigen

Geräthen, und landete an der Villa Amalia. Um 1¹⁰/₁₀ Uhr fand in einem zur Kapelle umgewandelten Saale Gottesdienst statt, dem die Kaiserin, der Kronprinz, das Gefolge und die Dienerschaft beiwohnten. Die hohe Frau geleitete nach dem Gottesdienst der Marinekapitän Müller an den Rutter. Am Nachmittag machte die Kaiserin mit der Prinzessin und den drei jüngeren Prinzen nebst kleinem Gefolge in zwei Wagen eine Spazierfahrt gegen Lovrana hin, während die drei älteren Prinzen mit ihrem Erzieher am südlichen Strandwege promenirten. An Bord der „Moltke“ erfolgte nach dem Schiffgottesdienst die Konfirmation des Schiffsjungen Heinrich Horst. Grundsätzlich werden in der kaiserlichen Marine nur konfirmirte Schiffsjungen aufgenommen. Hier lag ein Versehen vor, das nachgeholt wurde. Wegen des kalten Windes waren die Promenaden verödet, nur vor und im Café Duarnero drängte sich ein zahlreiches Publikum. Zur kaiserlichen Tafel waren keine Einladungen ergangen. — Die Dampfyacht „Christobal“ ist am Sonnabend unter englischer Flagge vor Abbazia eingelaufen. Die Yacht, welche Kaiser Wilhelm in England von Mr. Remedy gemietet hat, um mit seiner Familie Ausflüge an der istrischen, ungarisch-kroatischen und dalmatischen Küste zu unternehmen, kommt von Comos und brachte des stürmischen Wetters wegen drei Wochen zur Fahrt. Es ist ein schmuckes, ganz neues Schiff von 106 Tonnen und fährt 10^{1/2} Meilen in der Stunde. Es hat sechs Kajüten; den Salon und die Kajüte des Eigentümers wird der Kaiser benutzen; neben dem Salon befindet sich das Damenzimmer. Auf der anderen Seite des Schiffes liegen drei kleinere Kajüten. Die Einrichtung ist von einfacher Eleganz. Alle Möbel sind aus hellem Holz, die Garnitur der Damenkajüte ist mit blauem Sammt überzogen. Als die Yacht in der Nähe des „Moltke“ Anker warf, ließ die Kaiserin, welche das Schiff vom Fenster der Amalien-Villa aus bemerkt hatte, Erkundigung einziehen, ob es die „Christobal“ sei. Bald darauf kam der Kapitän der Yacht, namens Langmaid, in die Amalien-Villa und meldete die Ankunft des Schiffes. Er und seine Leute, fünfzehn Mann, sind von der südmittelmeerischen Seefahrt erschöpft. — In den nächsten Tagen trifft in Abbazia der ehemalige österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Graf Szecsenyi ein, um dem Kaiser seine Aufwartung zu machen. In Fiume hat sich unter dem Vorsitze des Gouverneurs Grafen Batthyany ein Komitee zur Vorbereitung eines festlichen Empfanges des Kaisers Wilhelm gebildet.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich wird in diesen Tagen in Bonn eintreffen und daselbst zum Besuch bei dem Prinzen und der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe mehrere Wochen verweilen. Von dort wird sich dann die Kaiserin nach Schloß Friedrichshof bei Kronberg begeben.

— Bei dem Festmahle, das am Sonnabend bei dem russischen Botschafter Grafen Schmalow stattfand, brachte der Botschafter den folgenden Trinkspruch in deutscher Sprache aus: „Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm mit echt russischem Hurrah!“ Darauf erhob sich der Kaiser und erwiderte in russischer Sprache: „Ich trinke auf das Wohl Meines lieben Freundes, des Kaisers Alexander von Rußland. Hurrah!“

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge darf es als sicher betrachtet werden, daß der Gesandte Graf Eulenburg auf den Botschafterposten nach Wien berufen worden ist. Als sein bisheriger Nachfolger in München wird der bisherige Gesandte in Hamburg von Thielmann genannt. — Graf Eulenburg ist bekanntlich einer der drei von dem „Klabberadatsch“ angegriffenen Beamten des auswärtigen Amtes.

— Die gesammte Berliner Garnison wurde heute Nachmittag kurz nach 2^{1/2} Uhr alarmirt, wie verlautet, auf Befehl des Kaisers. Eine halbe Stunde später rückten die Truppen in „completter“ Ausrüstung nach dem Tempelhofer Felde aus, wo die Ankunft des Kaisers erwartet wurde.

— Aus Anlaß des Abschlusses des deutsch-russischen Handelsvertrages sind noch folgende Ordensauszeichnungen verliehen worden: Dem russischen Finanzminister Witte das Großkreuz des Rothen Adlerordens; dem Wirklichen Staatsrath Timirjasev der Kronenorden 3. Klasse; dem Wirklichen Staatsrath und Kammerherrn von Kumanin bei der russischen Botschaft der Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern; dem Botschaftsrath von Tscharykow der Kronenorden 2. Klasse; dem 2. Botschaftssekretär Lewow der Kronenorden 3. Klasse; dem Botschaftsattaché van der Vliet der Kronenorden 4. Klasse; ferner dem vortragenden Rath im Reichsschatzamt Geh. Rath Henler der Kronenorden 3. Klasse.

— Nunmehr wird auch im „Reichsanzeiger“ bekannt gemacht, daß auf Bundesrathbeschuß am Sonnabend von der Forderung eines besonderen Ursprungsnachweises für die aus weißbegrünigten Ländern eingehenden Waaren mit Ausnahme von Wein und Most in Fässern, sowie von getrockneten Mandeln vom Zeitpunkt des Inkrafttretens des russischen Handelsvertrages an, also vom 20. März an abgesehen wird.

— Zur geplanten Organisation des Handwerks hat der Ausschuß der Innungen in Breslau eine ablehnende Stellung angenommen und in seinem Gutachten an den Oberpräsidenten von Schlesien statt dessen eine organische Reform des Innungswesens verlangt.

— Das „Rochlitzer Wochenblatt“ meldet: Der Reichstagsabgeordnete unseres Kreises, Dr. von Frege, gedenkt, entgegen der durch verschiedene Zeitungen gegangenen Nachricht von einer beabsichtigten Mandatsniederlegung, seinen Wählern die Aufregung einer Neuwahl zu ersparen.

— Es dürfte von Interesse sein, die landschaftliche Verteilung der Gegner und der Freunde des Handelsvertrages nach den namentlichen Abstimmungen im Reichstag festzustellen. Königreich Preußen: In der Provinz Ostpreußen wurden abgegeben 5 ja, 11 nein, in Westpreußen 7 ja, 4 nein, in Stadt Berlin 6 ja, in der Provinz Brandenburg 6 ja, 13 nein, in Pommern 2 ja, 12 nein, in Posen 11 ja, 2 nein, in Schlesien 19 ja, 15 nein, in der Provinz Sachsen 9 ja, 10 nein, in Schleswig-Holstein 7 ja, 3 nein, in Hannover 16 ja, 2 nein, in Westfalen 12 ja, 4 nein, in Hessen-Nassau 6 ja, 6 nein, in der Rheinprovinz und Hohenzollern 29 ja, 5 nein, zusammen in Preußen: 136 ja, 87 nein. In Bayern 9 ja, 38 nein, in Sachsen 12 ja, 11 nein, in Württemberg 11 ja, 4 nein, in Baden 12 ja, 2 nein, in Hessen 3 ja, 5 nein, in den beiden Mecklenburg 1 ja, 6 nein, in den kleinen Fürstenthümern 17 ja, 7 nein, in den freien Städten 4 ja, in Elsaß-Lothringen 9 ja, 3 Stimmenthaltungen. Weggelassen sind dabei diejenigen Mitglieder, die bei keiner Abstimmung zugegen waren. Es sind die

konservativen Abgeordneten Steinmann, der krank ist, Graf Ranitz-Schlochau, der sein Mandat niederlegte, Geisler, Bauermeister und Engels von der Reichspartei; Humann, Freigen, Berger vom Centrum, die Antisemiten König und Leuß; die süddeutschen Volksparteiler Haag und Pfleger (Württemberg); der Pole von Kalkstein, die Sozialdemokraten Stadthagen, Joest und Metzger, die Elsaß-Lothringer Preiß, Simonis und Haas. Die seltsamste Stellung hat der schlesische Centrumsabgeordnete Wegner eingenommen. Er stimmte einmal für, das andere Mal gegen den Vertrag und erklärte schließlich ausdrücklich seine Stimmenthaltung.

— Im Reichseisenbahnamt finden Erhebungen darüber statt, ob der Einführung der Frachtbrief-Duplikate auch im internationalen Verkehr Bedenken gegenüberstehen. Es würde dies eine Aenderung des Berner Uebereinkommens bedingen, der natürlich eine Verständigung mit den Vertragsstaaten vorausgehen müßte.

Breslau, 19. März. Der „Morgenzeitung“ zufolge stellte die Friedenshütte die seit Jahresfrist entlassenen Arbeiter, etwa 1000 an der Zahl, wieder ein.

Ausland.

Turin, 19. März. Rossuth verbrachte eine verhältnißmäßig ruhige Nacht. Heute früh trat eine geringe Steigerung des Fiebers ein, die Athmung ist leichter, die Nahrungsaufnahme erleidet keine Störung.

Lucca, 19. März. Gestern Nacht 11^{1/2} Uhr wurde in dem Wandelgange des Theaters Pantera eine Blechbüchse entdeckt, an welcher sich eine glimmende Zündschnur befand. Die Zündschnur wurde rechtzeitig ausgelöscht. Die Blechbüchse ist zur Untersuchung nach der Artillerie-Direktion in Florenz gebracht worden, 5 Personen wurden als verdächtig verhaftet.

Paris, 19. März. Der Jahrestag der Märzrevolution wurde gestern durch mehrere Bankette und Versammlungen gefeiert. Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Madrid, 19. März. Im gestrigen Ministerrath ertheilte der Minister Morra Bericht über die Verhandlungen mit Marokko und verlas den mit dem Sultan am 5. d. Mts. geschlossenen Vertrag. Der Ministerrath ertheilte dem Vertrage die Zustimmung und wird denselben der Königin zur Ratifikation unterbreiten.

Provinzialnachrichten.

Aus der Culmer Stadtniederung, 16. März. (Der landwirtschaftliche Verein) unserer Niederung hielt gestern in Bodwig seine diesjährige Generalversammlung ab. Deichhauptmann Sipple verlas den Rechenschaftsbericht. Im Laufe des Jahres fanden 12 Versammlungen statt, die Mitgliederzahl beträgt 60. Im Verein sind 5 Bullen- und 2 Eberstationen; ferner besitzt der Verein 4 Viehwaagen. Beim Centralverein ist die Errichtung von 2 Bullen- und 2 Eberstationen und die Anschaffung einer 5. Viehwaage beantragt. Aus der Vorstandswahl gingen folgende Herren hervor: Vizepräsident Stöbe, Kl. Lunau als Vorsitzender, Deichhauptmann Sipple Schriftführer, Lehrer Grams-Schönsee Stellvertreter. Der bisherige Kassirer und dessen Stellvertreter, die Herren Richter und Variel-Schönsee, wurden wiedergewählt.

Aus dem Culmer Kreise, 18. März. (Eine freche Diebesbande) verübte heute gegen Mitternacht einen Einbruch im Eisenbahnstationsgebäude Stolno. Ihr Hauptziel war die Stationskasse. Nachdem sie durch die vorher erbrochenen Fenster in das Bureau gelangt waren, öffneten sie gewaltsam das Aktienpind, in welchem sich der verschlossene Geldkasten befand und erbrachen auch diesen. Der Kasten enthielt nur einen versiegelten Brief, welchen sie mit sich nahmen. Darauf erbrachen sie mittelst einer vorgefundenen Papierschere die Schublade des Schaltertisches, wo sie eine Mark Wechselgeld voranden. Der versiegelte Brief hat sie jedoch sehr enttäuscht, weil er lediglich Bestimmungen für den Mobilisationsfall enthielt. Der Vorsteher Herr Dümmlaff hatte glücklicherweise die Kasse, die einen Bestand von etwa 200 Mk. aufwies, aus dem Bureau entfernt.

† Aus dem Culmer Lande, 19. März. (Verschiedenes.) Die Zuckerfabrik Culmsee soll die Absicht haben, in Stolno eine Filiale einzurichten, in welcher die Rüben von ca. 5000 Morgen, die in der Umgegend gebaut werden, verarbeitet werden sollen. — Die Rätiner Nothjeden Eheleute zu Kl. Gysle beteten am Sonntag zwei ihrer Kinder zur letzten Ruhe, welche der tüchtigen Diphtheritis und dem Scharlach zum Opfer gefallen sind; ein drittes Kind liegt ebenfalls an der Diphtheritis darnieder. Auch in anderen Familien in Kl. Gysle grassirt die gefährliche Krankheit. — Da die Jahrmärkte in Schwyz und Culm heute zusammenfielen, war in Culm sehr wenig Vieh, in Schwyz dagegen recht viel aufgetrieben. Der Handel auf dem Pferdemarkt war in Culm sehr flau und war gutes Material überhaupt nicht vorhanden. Auf dem Viehmarkt ging es etwas lebhafter zu; die aufgetriebenen 10 Kühe, welche sich in ziemlichem Futterzustande befanden, wurden von Händlern zum Verkauf nach Sachsen gekauft. Das übrige Vieh war, wohl infolge der Futtermittel, recht mager.

Briesen, 18. März. (Ein Selbstmord) hat hier auf dem Abbau eine Familie in tiefe Betrübnis gesetzt. Schon vor Jahren litt der Rätiner Franz an epileptischen Anfällen, sie nahmen mit den Jahren zu und machten den sonst so strebsamen Menschen arbeitsunfähig. Der Gedanke, seiner Familie eine Last zu sein, verleidete ihm das Leben. In einem unbeobachteten Augenblicke trank er eine Portion Schwefelsäure, die er sich heimlich besorgt hatte. Da aber der Tod nicht sofort eintrat, so ergriff er ein Rasirmesser, eilte in den Stall, verriegelte denselben und zerschritt sich die Pulsadern.

Danzig, 19. März. (Verschiedenes.) Zum Stapellauf des „Prinzregenten Luitpold“ wird auch der Besuch des Reichsanwalters Grafen Caprivi erwartet; ferner werden hier noch der preussische Gesandte bei den Hansestädten Herr v. Thielmann und der russische Bevollmächtigte für die Handelsvertrags-Verhandlungen, Staatsrath Timirjasev, eintreffen. Zum Empfang werden sich der Ober-Präsident, der Regierungs-Präsident, der Polizeidirektor und der Oberbürgermeister nach dem Bahnhof begeben. Morgen Vormittag findet im Rathhause beim Oberbürgermeister ein Frühstück zu 30 Gedecken statt, dann folgt die Fahrt nach der Schichau'schen Werft. Graf Verdenfeld hält die Laudrede. Um 2 Uhr giebt der Norddeutsche Lloyd im Schützenhause ein Mahl zu 200 Gedecken, der Saal ist prachtvoll geschmückt. Abends findet beim Ober-Präsidenten für die Gäste und die Militär- und Civilbehörden ein Abendessen statt. Herr Geh. Kommerzienrath Schichau ist abwesend, er ist nach Italien gereist. Herr Obergerieur Hieje vertritt ihn. — Das Rathhaus, das Vörlagegebäude und viele andere öffentliche und Privatgebäude hatten anlässlich der Annahme des russischen Handelsvertrages durch den Reichstag am Sonnabend geflaggt. — Durch den heftigen Sturm am Freitag und Sonnabend wurde die oberirdische Telegraphenleitung zwischen hier und Berlin derart beschädigt, daß sie außer Betrieb gesetzt werden mußte.

Elbing, 19. März. (Der Minister Thielens), der bayrische Gesandte Graf Kerdenfeld und andere Herren, welche morgen dem Stapellauf in Danzig beiwohnen, trafen heute Vormittag hier ein, besichtigten die Schichau'sche Werft und begaben sich nachmittags nach Danzig. Die öffentlichen Gebäude hatten geflaggt.

Freystadt, 19. März. (Herr Superintendent Rudnick), welcher 40 Jahre in unserer Stadt amtiert hat, tritt am 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand.

Allenstein, 17. März. (Eisenbahnunfall.) Das königl. Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Wegen heute Nachmittag erfolgter Dammrutschung bei Kilometer 304,5 der Strecke Allenstein bis Bartenburg sind beide Hauptgleise dieser Strecke gesperrt. Güterzüge verkehren nicht. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen der Reisenden an der Unfallstelle aufrechterhalten. Dauer der Betriebsstörung voraussichtlich bis zum 18. März 6 Uhr abends.

— 19. März. Heute wird bekannt gemacht: Die Betriebsstörung zwischen Bartenburg und Allenstein ist beseitigt. Sämmtliche Züge besahren seit heute Morgen das zweite Geleis. Das erste Geleis wird voraussichtlich in 5–6 Tagen wieder hergestellt sein.

Posen, 19. März. (Zum Präsidenten der Eisenbahndirektion), die Posen demnachst erhält, ist nach bestem Vernehmen Geh. Regierungs- und Baurath Förster aus Breslau ernannt worden. Er wird bereits am 1. Juli hier eintreffen.

Centralverein w. preussischer Landwirthe.

Danzig den 17. März.

Die diesjährige Frühjahrsitzung des Verwaltungsrathes fand gestern Nachmittag im Landeshaus statt und wurde von Herrn H. v. Klona mit der Mittheilung eröffnet, daß Herr v. Buttamer am Erbscheinen verhindert sei. Herr Puppel-Marienwerder erstattete dann den Jahresbericht für das Rechnungsjahr 1892/93, aus dem wir entnehmen, daß der Centralverein eine Einnahme von 84 099 M. hatte, der eine Ausgabe von 77 076 M. gegenüber steht. — An Stelle des auscheidenden Herrn Dr. Güntz wurde Herr Dr. Pöngel, und an dessen Stelle Herr Dr. Niewerth aus Posen für die wissenschaftlichen Institute gewählt. — Von den Zweigvereinen sind wiederum zahlreiche Anträge auf finanzielle Unterstützung zum Einrichten von Bullenstationen, Eberstationen und Viehwagen eingegangen. Der Generalsekretär Herr Steinmeyer konnte die Erklärung abgeben, daß die Mittel in diesem Jahre so reichlich vorhanden seien, daß alle Anträge berücksichtigt werden können. — Es folgte die Berathung der Vorlage des Ministers für Landwirtschaft: „Liegt ein Bedürfnis für ein Gesetz vor, welches wie in England Vorschriften für den Betrieb von Futter- und Düngemitteln und die Verhütung solcher resp. den Verkauf minderwerthigen Materials unter Strafe stellt?“ Herr Generalsekretär Steinmeyer erklärte im Namen der Hauptverwaltung, daß dieselbe nach den jetzt gemachten Erfahrungen den Erlaß eines ähnlichen Gesetzes wie in England für notwendig halte. Die Versammlung stimmte zu. — Zu längerer, theilweise etwas scharfen Erörterungen gab die Berathung des neuen Statuts für Bullenstationen Veranlassung, das schließlich angenommen wurde. Als drittes Mitglied der Antikontagionskommission für Bullen wurde Herr Herzberg-Partin gewählt. — Von der westpreussischen Heerdegesellschaft war der Antrag auf Errichtung einer Sektion für Rindviehzieht eingegangen. Auf Wunsch des Generalsekretärs erweiterte der Vorsitzende der Heerdegesellschaft Herr v. Kries-Trankwitz den Antrag dahin, daß die Sektion für Rind- und Schweinezucht errichtet werden soll. Gegen diese Erweiterung erhob sich zwar kein Widerspruch, es wurde jedoch der Einspruch erhoben, daß über den so erweiterten Antrag nicht beschloffen werden dürfe, weil der Gegenstand nicht auf der Tagesordnung stehe. Es wurde schließlich die Sektion für Rindvieh angenommen, die Erweiterung dagegen abgelehnt. — Herr Oberpräsident v. Gölzer wies darauf hin, daß nach dem Bau des neuen Schlachthofes in Danzig sich vielleicht ein Umschlag zum Export von Fettvieh einrichten lassen werde. In dieser Angelegenheit würde es sich empfehlen, daß Männer aus den Kreisen des Handels, der Rhedereien und der Landwirtschaft sich zu einem gemeinsamen Vorgehen vereinigen. Er empfahl der Versammlung zu diesem Zwecke drei Männer zu wählen. Die Versammlung wählte in die Kommission die Herren Steinmeyer, Sagen-Sobnowski und v. Kries-Trankwitz und als ihre Stellvertreter die Herren Debonowitz, v. Borrmann, Schwaan, Wittenfelde und Kluge, Massenbuben. — Schließlich theilte der Vorsitzende mit, daß die Staatsregierung 4500 M. Zuschuß zur Beschaffung der Banderstellung in Berlin bewilligt habe.

Seute fand die Generalversammlung des Centralvereins statt, in der ebenfalls Herr H. v. Klona den Vorsitz führte. Herr A. v. Benzl-Graudenz hielt einen Vortrag über die Naturkräfte im Dienste der Landwirtschaft. Herr B. warf einen Rückblick auf jene Zeit, wo die Elektrizität ihren siegreichen Zug begann und führte einen von ihm konstruirten Apparat vor, der eine derartige Kraftübertragung sehr gut veranschaulicht. In erster Linie wird eine solche Kraftübertragung nur dort anzuwenden sein, wo in möglichst größter Nähe der Gebötte z. B. Wasserkräfte zur Verfügung stehen. Auch für zentrale Beleuchtungsanlagen wäre die Elektrizität in dieser Form gut verwendbar, überhaupt bei jeder hervorzurufenden Bewegungsbetheiligung, wie Transmissionswellen, Riemen zc. Herr Oberpräsident v. Gölzer betonte im Anschluß daran die ungeheure Wichtigkeit der elektrischen Kraftübertragung für die Landwirtschaft und machte die Herren Landwirthe darauf aufmerksam, daß sie vielleicht noch nicht die ihnen ohne weiteres zu Gebote stehenden Kräfte sich zum Vorthell nutzbar machten. Herr v. G. wies auf die neue Beleuchtungsanlage in Neufahrwasser hin, sagte, daß eine derartige Verwendung von aufgespeicherter Kraft in vielen Krankenhäusern, technischen Instituten zc. zur Anwendung käme und daß z. B. in Berlin die Krankenhäuser zc. durch die Anwendung der Akkumulatoren sich abends ihr Licht erzeugten, welches der Stadt Berlin sozusagen nichts koste. — Herr Oberamtmann K. v. Althausen sprach über Staffeltarife. Diese werthvolle Ergründung soll demnach auf das Abdrängen des Südens und Westens befähigt und dafür die Aufhebung des Identitätsnachweises geboten werden. Herr K. hielt dies nicht für eine genügende Kompensation, wenn er auch den Werth der Aufhebung des Identitätsnachweises nicht unterschätzte. Pflicht der Landwirtschaft sei es, bis zum letzten Augenblicke für die Staffeltarife zu kämpfen, wenn auch das Schicksal schon fast entschieden sei. Die Generalversammlung beschloß darauf einstimmig, sowohl bei dem königl. preuß. Staatsministerium, als auch dem Abgeordnetenhaus dahin vorstellig zu werden, daß in Gemäßheit der von dem Herrn Minister von Tzielen bei der diesbezüglichen Berathung im Abgeordnetenhaus im vorigen Jahre gegebenen Erklärungen die Beibehaltung der Staffeltarife für Getreide, Hafer, Hülsenfrüchte zc. veranlaßt wird. — Es folgte ein Vortrag des Herrn Rittergutsbesizers P. v. d. M. über Alters- und Invalidenversicherung. Daß das Gesetz erforderlich gewesen sei, werde, wie der Redner ausführte, auch von den Landleuten anerkannt, nur die Ausführung sei eine solche. Diese Schererei und Plackerei mit den Marken, die Abzüge von dem Lohn hätten viel böses Blut gemacht. Das Gesetz sei viel drückender, als Militär- oder Schulzwang und habe viele schon zur Auswanderung getrieben. Es haben auch Leute Unterführungen bekommen, die sie nicht gebraucht haben, während wirklich Bedürftige nichts erhalten hätten. Daß habe viel Erbitterung hervorgerufen. Dazu komme noch die kolossale Arbeitslast, welche den Organen der Selbstverwaltung erwachsen sei, bürokratische Bestimmungen veranlassen Verrechnungen und Erhebungen, die allen Beteiligten lästig seien. Zudem sei das Gesetz mangelhaft, da ein Drittel der Versicherungsbeiträge sich drücke. Das seien unheilbare Zustände, es müßten andere Mittel ausfindig gemacht werden, um den Zweck des Gesetzes zu erfüllen. Es sei falsch, daß der Arbeitgeber ein Drittel der Kosten bezahlen müßte, denn die Arbeiter kämen und gingen und würden nicht in seinem Dienst invalide. Karten und Marken müßten abgeschafft werden. Die Kosten von den Arbeitern könnten auf Grund einer vom Gemeindevorsteher aufgestellten Liste eingezogen werden, die Kosten der Arbeitgeber müßten von der Gesamtheit derselben aufgebracht werden, so daß nicht, wie heute, ein Millionär fast gar nichts zahle, während ein kleiner Besitzer die Beiträge kaum leisten könne. Er möchte empfehlen, daß die Kosten in dem angegebenen Sinne von der Provinz eingezogen würden. Der Redner schlug die Annahme einer Resolution vor, in welcher vorgeschlagen wird, daß die Marken und Quittungskarten wegfallen, daß die Lohnklassen aufgehoben werden, so daß nur eine Beitragsklasse und eine Rentenempfängerklasse bestehen bleibt. Die Beiträge der Arbeiter sollen auf ein Jahr festgesetzt und auf Grund von Bebelisten eingezogen, die Beiträge der Arbeitgeber auf die Gesamtheit derselben vertheilt und durch Zuschläge zu den Steuern erhoben werden. — Herr Landesdirektor Jäckel führte aus, daß die Einziehung der Beiträge der Arbeiter undurchführbar sei, die Kosten würden ganz enorm betragen. Er habe dahin gewirkt, daß keine dauernde Einrichtung zur Aufbewahrung der Karten hergestellt worden sei. Die Räume, in denen die Karten lagerten, könnten sofort zu anderen Zwecken benutzt werden, da er eine Dauer des Kartensystems nicht glaube. Herr Landrath Dr. Kay machte den Vorschlag, die Resolution in der Weise abzuändern, daß die Abschaffung des Kartensystems gefordert wird, daß dagegen die übrigen Vorschläge zur Ervägung empfohlen werden. In diesem Sinne sprach sich auch die Versammlung aus. Die angenommene Resolution entspricht derjenigen, welche der ostpreussische Centralverein in Bezug auf das Alters- und Invalidengesetz gefaßt hat. Zum Schluß hielt Herr Dr. Fink in Danzig einen Vortrag über „Stichstoff im Dünger.“

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. März 1894.

(Personalien.) Der Regierungsbaumeister Köstlin in Posen ist der Kreisbauinspektion in Graudenz zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen. — (Der russische Handelsvertrag) ist heute Vormittag 8 Uhr in Kraft getreten. Auf dem hiesigen Hauptpostamt war man zu dieser Stunde noch nicht mit Anweisung darüber versehen, daß die Zollsätze nach dem Vertragstarif zu erheben sind. Erst im Laufe des Vormittags ging die Anweisung ein, nachdem die Empfänger der ersten russischen Waarensendungen, von denen der Zoll nach den alten Tarifätzen geordert wurde, nach Berlin depeschirt hatten. — (Einkaufsgesellschaft.) Durch Verfügung des Kriegsministeriums sind im Bereiche des 17. Armeekorps nachbezeichnete Regimenter bestimmt worden, welche zum 1. April d. J. Einkaufsgesellschaften bilden dürfen: Grenadierregiment König Friedrich I. in Danzig und Infanterieregiment Nr. 141 in Graudenz. — (Neue Bahntrecken.) Von den im Neubau befindlichen Eisenbahntrecken werden nach ihrer Fertigstellung Okerode-Hohenstein dem Eisenbahn-Betriebsamt Danzig, Wrobrungen-Brombitz dem Betriebsamt Allenstein, Ratel-Königs dem Betriebsamt Bromberg unterstellt werden. — (Zuckerfabrikation.) Im Monat Februar sind aus Westpreußen 257 382 Doppelzentner Zucker ausgeführt worden, aus Ostpreußen 1250 Doppelzentner. — (Der Verschönerungsverein) hält am Donnerstag vormittags 11 1/2 Uhr im Magistrats-Sitzungslokal seine Generalversammlung ab. — (Friedrich-Wilhelm-Schützenbruderschaft.) In der gestern im Schützenhause abgehaltenen Generalversammlung wurde die Instandsetzung des Schützenhausgartens und der Bau von Kolonaden beschloffen. Zur Deckung der Kosten ist eine Anleihe von 10—12 000 M. nothwendig, die bei der Schlesischen Bodenkreditgesellschaft aufgenommen werden soll. Der Bau der Kolonaden wird nach einer Zeichnung des Herrn Maurermeister Plehne ausgeführt; die gärtnerischen Arbeiten sind Herrn Landschaftsgärtner Brohm übertragen. In die Kommission zur Revision der Abrechnung des Schützenhaus-Neubaus wurde noch zur Ergänzung derselben Herr Maurermeister Plehne gewählt. Schließlich wurde beschloffen, auf die Dauer von drei Jahren von jedem Mitgliede der Schützenbruderschaft einen sogenannten Baubeitrag von 10 M. pro Jahr zu erheben. — (Fechterverein.) Am Mittwoch Abend findet im Nicolaischen Lokale eine Generalversammlung statt, auf deren Tagesordnung Geschäftsbericht, Rechnungslegung und Vorstandswahl zc. steht. — (Gewerbliche Fortbildungsschule.) Zur Prämierung von Schülern der Fortbildungsschule sind aus städtischen Mitteln 100 M. ausgesetzt. Prämirt sind aus diesem Fonds folgende Schüler: Klasse A I: Max Engel (bei Tischler Schulz Erben), Alex Maciejewski (bei Bäckermeister Kogak), Karl Häber (bei Schlossermeister Tilk), Hermann Streu (bei Buchbinder Stein), Paul Beyer (bei Goldarbeiter Hartmann), Karl Martin (bei Tischlermeister Bartlenski), Stanislaw Lewandowski (bei Malermeister Steinicke), Paul Rah (bei Schlossermeister Labes), Bernhard Barichnick (bei Tischlermeister Barichnick), Gebilise Anton Miotowski (bei Malermeister Steinicke); Klasse A II: Max Mach (bei Sattlermeister Schliebener), Wilhelm Leue (bei Buchbindermeister Lehner), Franz Kaminski (bei Drechslermeister Bortonski), Paul Sellner (bei Maurermeister Coppel), Hugo Hülsen (bei Schlossermeister Tilk). Aus staatlichen Mitteln sind 140 M. bewilligt, wovon 43 Beihilfen aus den Klassen B I—VIII und C I—IV Prämien erhalten sollen. — (Schulferien.) Morgen beginnen an den hiesigen Schulen die Osterferien. — (Viktoria-theater.) Als zweite Vorstellung wurde gestern die melodramatische Oper „Martha“ von Flotow gegeben. Die Darstellung war im ganzen in Gelang und Spiel eine befriedigende. Sehr gut fanden sich mit ihren Rollen die Herren Staudinger (Hypnot) und Scholz (Blumlein) ab. Herr Staudinger ging gestern mit seiner Stimme mehr heraus und zeigte, daß er als lyrischer Tenor auch höheren Anforderungen genügt. Die zahlreichen Arien seiner Partie brachte er sehr wirksam zur Geltung, wofür ihm wiederholt anhaltender Beifall spendet wurde. In den anderen beiden Hauptrollen der Harriet und Nancy gaben die Fräulein Kolb und Körner nur mäßige Leistungen. Das Zusammenspiel war wieder ein recht flott. Besuch war die Vorstellung leider schwach; hoffentlich bessert sich aber der Besuch für die folgenden Vorstellungen. — Bis zum ersten Osterfeiertage bleibt das Theater geschlossen. Für den ersten Feiertag steht „Der Freischütz“ mit neuen Dekorationen und Kostümen und für den zweiten Feiertag „Der Barbier von Sevilla“ auf dem Spielplan. Vorbestellungen werden in der Cigarrenhandlung von Duszynski angenommen, Duzynskibilletts in der Buchhandlung von Lambert ausgegeben. — („Carla's Onkel.“) In unserer Besprechung des Schwantes „Charley's Onkel“ von Szafranski bei seiner Aufführung im hiesigen Schützenhaus-theater hatten wir den Titel dieses Stückes bemängelt. Mit Bezug hierauf theilt uns der Autor mit, daß der richtige Titel des Schwantes „Carla's Onkel“ lautet und daß die Abänderung desselben in „Charley's Onkel“ nicht auf seine Veranlassung vorgenommen worden ist. — (Musikalisches.) Eine Wasserleitungs- und Kanalisations-Polka, für Pianoforte komponirt, ist soeben im Verlage von W. Lambert erschienen. Durch ihren humoristischen Text und ihre hübsche heitere Melodie wird sich die Polka, deren Preis 1 M. beträgt, bei unserem musikalischen Publikum sicher viele Freunde erwerben. Komponist ist ein hiesiger städtischer Beamter, der als Dirigent eines hiesigen Gesangsvereins schon in weiteren Kreisen bekannt geworden ist. — (Die Grund- und Gebäudesteuer-Heberolle) für die Stadtgemeinde Thorn pro Rechnungsjahr 1894/95 liegt bis zum 2. April in der Kammerlei-Nebenklasse während der Dienststunden zur Einsicht für die Steuerpflichtigen aus. — (Wochenmarkt-Verlegung.) Der dieswöchentliche Frei-tags-Wochenmarkt findet des Charfreitags wegen schon am Donnerstags tag statt. — (Wohnungs- und Dienstwechsel.) Mit Rücksicht darauf, daß der 1. April und der 15. April auf Sonntage fallen, findet der Frühjahrs-Wohnungswechsel am 2. April und der Frühjahrs-Dienstwechsel am 16. April statt. — (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen. — (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,66 Meter über Null. — (Wessern sind zahlreiche Räume mit Kleie und Getreide aus Polen hier eingetroffen. Ein Theil der Ladungen geht als Transitwaare nach Danzig weiter, der andere Theil ist für Rheinland und Westfalen bestimmt und wird hier geladet, um auf der Uferbahn verladen zu werden. — Gestern passirte die erste Holzstrahl hier die Weichsel; dieselbe kam aus der Drenang und bestand aus Riesenrundholz. — Eine russische Dampfschiffahrtsgesellschaft ließ im vergangenen Herbst zwei auf der Schwedischen Werft in Elbing erbaute Dampfer abholen, um sie ihrem Bestimmungsort, dem Dniepr, zuzuführen; an der Grenze wurde jedoch für die beiden Dampfer ein außerordentlich hoher Zoll gefordert, weshalb die Dampfer zurückgingen und im hiesigen Winterhafen überwinterten. Heute haben nun die beiden schmucken Dampfer, welche die Namen „Jupiter“ und „Venus“ tragen, den Hafen verlassen und sind nach der Grenze abgefahren, wo für sie jetzt, nach dem Inkrafttreten des deutsch-russischen Handelsvertrages, ein bedeutend geringerer Zoll zu zahlen ist. — (Schweineexport.) Heute traf über Ostloschin ein Transport von 64 Schweinen hier ein.

* Mocker, 19. März. (Die Omnibuslinie) zwischen Mocker und Thorn hat ihre Fahrpreise zum Theil ermäßigt; für die Strecke von der Stadt bis zur Apotheke sind 10 Pf. und für die Strecke von der Apotheke bis zum Bahnhof 5 Pf. zu zahlen. Marken werden nicht mehr verabsolgt. Eine weitere Fahrpreisermäßigung ist für die Strecke von der Stadt bis zum Viktoriagarten beabsichtigt.

Männigfaltiges.

(Wucherprozeß.) Ein in polizeilichen Dingen meist gut unterrichteter Berliner Berichterstatter meldet: Ein Wucherprozeß, der den hannoverschen in den Schatten stellt, ist in Sicht. Den Anstoß dazu hat ein Verfahren gegeben, daß gegen den Rentner und Hausbesitzer Treuherz aus dem Norden Berlins schwebt, der aus Rußland hier eingewandert ist und mit mehreren Agenten seine Geschäfte betreibt. Die Geschädigten setzen sich aus hochgestellten Persönlichkeiten verschiedener Art zusammen, zu denen auch ein Prinz S. gehört. Als Geldmänner und Vermittler werden viele Leute genannt, die zum Theil in Charlottenburg, zum Theil in Berlin wohnen. Es handelt sich in

einzelnen Fällen um Summen von 60 000 bis nahezu 100 000 Mark, die aus Darlehen von nur einigen tausend Mark entstanden sind. Die Opfer sind nicht bloß in hohen Gesellschaftskreisen zu finden, auch der Mittelstand ist in Mitleidenschaft gezogen worden. Die in den einzelnen Wohnungen vorgenommenen kriminalpolizeilichen Durchsuchungen haben ein sehr umfangreiches Material zum Vorschein gebracht, das der Angelegenheit eine immer größere Ausdehnung giebt. Wenn ein neues Paket beschlagnahmter Papiere beschickt wird, so ergeben sich jedesmal neue Opfer und neue Wucherer. Wann die Sache zum Austrage kommen wird, läßt sich noch garnicht absehen.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 19. März. Der Reichskanzler, der Staatssekretär v. Bötticher, der Minister der öffentlichen Arbeiten Tzielen, der bayrische Gesandte Graf Lechensfeld-Röferring und Major Ebmeyer, Adjutant des Reichskanzlers, trafen um 5 Uhr 24 Minuten Nachmittags hier ein und wurden am Bahnhofe von dem Oberpräsidenten Staatsminister von Gölzer, dem Oberbürgermeister Baumbach, dem Stadtverordneten-Vorsteher Steffens, dem Polizeidirektor Bessel und dem Abgeordneten Richter empfangen und von dem zahlreich anwesenden Publikum mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

Madrid, 20. März. Bei einer Prozession in La Coruna feuerte ein gewisser La Vasquez unter den Rufen „Es lebe die Anarchie“ Pistolenkugeln auf die in der Prozession getragenen Bilder Christi und der Madonna. Der Attentäter wurde verhaftet und wäre beinahe gelyncht worden.

Nischni Nowgorod, 20. März. In einem Hause der Vorstadt Belli Raja wurde eine Falschmünzer-Gesellschaft von 10 Personen verhaftet. Viele 1000 falsche 5 und 10 Rubelscheine wurden bei ihnen vorgefunden.

Warschau, 19. März. Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 2,29 Meter.

Warschau, 20. März. Der heutige Wasserstand der Weichsel beträgt 2,36 Meter. Das Wasser steigt wieder.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Warimann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

20. März 1894

Tendenz der Fondsbörse: befestigt.		20. März 1894	
Russische Banknoten p. Kassa	219—25	218—95	
Wechsel auf Warschau kurz	217—35	217—50	
Breussische 3 % Konsols	87—50	87—60	
Breussische 3 1/2 % Konsols	101—50	101—60	
Breussische 4 % Konsols	107—70	107—60	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	66—70	66—80	
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	64—75	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—70	97—50	
Diskonto Kommandit Anteile	192—50	192—70	
Oesterreichische Banknoten	163—95	163—95	
Weizen gelber: Mai	139—75	141—	
Juli	142—	143—	
loto in Newyork	61 1/2	62 1/2	
Roggen: loto	118—	120—	
Mai	122—	124—	
Juni	123—	125—	
Juli	124—	125—50	
Rübs: April-Mai	43—90	43—90	
Oktober	44—50	44—90	
Spiritus:			
50er loto	—	50—60	
70er loto	—	80—20	
März	—	34—70	
Mai	—	35—80	
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.			

Königsberg, 19. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß, ziemlich unverändert. Zufuhr 30 000 Liter. Geländigt 20 000 Liter. Voto kontingentirt 49,25 M., nicht kontingentirt 29,50 M. Gd.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 20. März 1894.

Wetter: trübe.
Weizen anhaltend recht flau, 130/133 Pfd. hell 126/127 M., 134/135 Pfd. hell 123 M., 129 Pfd. bunt 123 M.
Roggen sehr flau, 120/122 Pfd. 103/104 M., 123/124 Pfd. 105/106 M.
Gerste Brauwaare 135/145 M.
Erbsen Futterwaare 118/121 M., Mittelwaare 134/138 M.
Hafer 130/136 M.
Lupinen blaue, trockene 100/102 M.

Thorer Marktpreise

vom Dienstag den 20. März.

Benennung	niedr. Höchster Preis.		Benennung	niedr. Höchster Preis.	
	M. P.	M. P.		M. P.	M. P.
Weizen . . . 100 Hilo	12 50	13 00	Sammelfleisch	1 Kilo	— 80 — 90
Roggen . . .	10 50	11 00	Eßbutter . . .	„	2 20 2 60
Gerste . . .	14 00	14 50	Eier . . .	„	2 20 —
Hafer . . .	13 50	14 00	Krebst . . .	„	— — —
Stroh (Mittel)	6 00	—	Male . . .	1 Kilo	— — —
Heu . . .	6 00	—	Bressen . . .	„	— 60 — 70
Erbsen . . .	14 00	18 00	Schleie . . .	„	— — —
Kartoffeln . . . 50 Kilo	1 20	1 50	Schade . . .	„	— 80 — 90
Weizenmehl . . .	6 60	13 40	Karaulchen . . .	„	— — —
Roggenmehl . . .	5 60	9 20	Barische . . .	„	1 00 —
Brodt . . . 2 1/2 Kl.	—	—	Gander . . .	„	1 20 1 40
Kindfleisch . . .	—	—	Karpfen . . .	„	— — —
v. d. Keule . . . 1 Kilo	— 80	— 90	Barbinen . . .	„	— 50 — 90
Vauchfleisch . . .	— 80	—	Weißfische . . .	„	— 25 —
Kalbfleisch . . .	— 60	— 80	Milch . . . 1 Viter	„	— 10 — 12
Schweinefl. . .	1 10	—	Petroleum . . .	„	— 20 — 22
Geräuch. Speck . . .	1 40	1 60	Spiritus . . .	„	— 1 10
Schmalz . . .	1 60	—	„ (denat.) . . .	„	— 40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen und allen Zufuhren von Garten- und Landprodukten ziemlich gut besetzt. Infolge der Aufhebung der Grenzsperrre und des heutigen Inkrafttretens des deutsch-russischen Handelsvertrages waren bedeutende Zufuhren an Heu und Stroh auch aus Polen vorhanden.

Es kosteten: Äpfel 15—20 Pf. pro Pfd., Puten 4,50—6,00 M. pro Stück, Gänse 4,00—5,00 M. pro Stück, Hühner alte 1,20—1,50 M. pro Stück, Lauben 70 Pf. pro Paar.

Mittwoch am 21. März.

Sonnenaufgang: 6 Uhr 2 Minuten.

Sonnenuntergang: 6 Uhr 13 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Gründonnerstag den 23. März 1894.

Altstadt. evangel. Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl in beiden Sakristeien.
Vorm. 11 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier für die Neutonsfirmanten und ihre Angehörigen. Herr Pfarrer Stadtwitz.
Neustadt. evangel. Kirche:
Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Herr Pfarrer Hänel.
Nachm. 5 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Herr Diakonspfarer Keller und Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Die Lieferung der bis 1. April 1895 für die Gasanstalt erforderlichen schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Kalk, Bismut-Beisen, denaturierten Spiritus, 60° Schwefelsäure ist zu vergeben. Offerten werden bis zum 22. März cr. vorm. 11 Uhr im Comptoir der Gasanstalt angenommen, woselbst auch die Bedingungen zur Unterschrift ausliegen. Thorn den 14. März 1894.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Mit Rücksicht darauf, daß auf den 23. d. M. der Charfreitag fällt, findet der **Wochenmarkt** am **Donnerstag den 22. März** statt.
Thorn den 19. März 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Bronce-Verkauf
von 25 völlig unbrauchbaren 15 cm-Bronce-
röhren = ca. 60 550 kg und
14 völlig unbrauchbaren 21 cm-Bronce-
röhren = ca. 29 582 kg
in öffentlicher Ausschreibung meistbietend.
Gebote mit: „Verkauf von Bronze“ pro
100 kg ab Aufbewahrungsraum sind bis
zum **3. April cr. vormittags 10 Uhr**
frei und versiegelt hierher zu senden. Be-
dingungen hier zur Einsicht oder für 75 Pf.
erhaltbar.
Thorn den 8. März 1894.
Artilleriedepot.

Heu
und
Roggenrichtstroh
kauft
Königl. Proviandamt Thorn.

Bekanntmachung.
Tüchtige Holzschläger
werden gesucht.
Anmeldung bei den Herren Förster
von **Chranowski** zu Lügau bei
Podgorz und **Forstaußer Schwerin**
zu Stewken bei Thorn II.
Schirps den 14. März 1894.
Der königliche Oberförster.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag den 22. März cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich an der Pfandammer des hiesigen
Landgerichts:
200 Flaschen Weiß- und
Moselwein, ferner einen
Granatschmuck, eine Korallen-
broche und Armband, gol-
dene Ringe u. a. m.
zwangsweise versteigern.
Thorn den 20. März 1894.
Sokolowsky, Gerichtsvollzieher.

Dom. Dykows in Polen, 7 Kilometer
von Leibisch, empfiehlt zu sehr mäßigen
Preisen **einige Tausend junge**
Ellern-Bäumchen
von 1 1/2 bis 2 Meter Höhe, theilweise auf
trockenem Sande, theilweise auf feuchtem
Boden wachsend, welche sich zum Bepflanzen
von öden Plätzen oder Wegen sehr eignen.
Worowski, Dykowo.

Braunschweiger Schinken
empfiehlt **A. Kirmes, Gerberstr.**

Gemischtes Backobst
Apfel, Birnen u. Pflaumen p. Pfd. 30 Pf.,
feinere Mischungen p. Pfd. 40 u. 50 Pf.

Beste bosn. Pflaumen
von 20 Pf. p. Pfd. an.
Beste bosn. Pflaumenkreide
p. Pfd. 35 Pf.
empfiehlt
Ed. Raschkowski,
Neuß. Markt.

Tapeten,
reichhaltiges Lager in nur
ausgesuchten Mustern,
zu den billigsten Preisen
empfiehlt
A. Baermann, Malermeister,
Strobandstraße 17.

Wo kauft man am billigsten
Särge
und
Ausstattungen?
D. Koerner, Siederstr. II.
ausgegeben und vom 1. April 1895

Sarzer Kanarienvogel,
prachtvolle Vögel, flotte
Sänger, à St. 9 und 10 Mark.
Gute Buchweizen à 1,50 und
2 Mark empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr.

Begen Revision der königlichen
Gymnasialbibliothek
müssen **sämtliche** aus derselben entnom-
mene Bücher in der Zeit vom 27. bis 31.
März vormittags zwischen 9 und 12 Uhr
zurückgeliefert werden. Später würde
kostenpflichtige Abholung erfolgen.
Thorn den 19. März 1894.
Königl. Gymnasialbibliothek.

Geschäfts-Eröffnung.
Eröffne heute **Araberstraße Nr. 9** den
Gasthof zum weissen Ross
(früher Schmiedehöhe)
mit nur guten Getränken und wohl-
schmeckenden Speisen.
Reichhaltiges kaltes Buffet.
Handschuck.

Die beste, stets frische, garantiert reine
Getreide-Hefe,
in Vertretung der Stettiner Fabrik, welche
seit dem Jahre 1792 besteht, ist zu haben
Grabenstraße 10 Gasthaus z. D. Kaiser
bei Frau W. Schoeneich und dem Vertreter
Herrn R. Schmidt. Daß die Hefe die beste
ist, die es giebt, bezeugt Frau Dinter,
Schillerstraße, welche die Hefe seit zwei
Jahren schon bezieht.
Lefevré, Stettin.

Schülermützen
für **Gymnasium** und **Mittelschule** in
allen Farben vorrätig. Elegante Façons,
saubere Arbeit.
C. Kling.

Empfehlen wir anerkannt feines **Wiener-**
und aus der **Königl. Mühlen-Administration**
Bromberger Weizenmehl und andere Mühlen-
fabrikate zum **Bromberger Tagespreis.** Ferner
fein kochende Bohnen, Linsen, Erbsen, geschälte und un-
geschälte, Graupen und Grützen. Nudeln, Maccaroni,
Sternnudeln, Eiergraupe, feinen Tafel-Mosirich in feinen
Gläsern. Täglich **frisch gebranntes Caffee** in verschiedenen
Mischungen. Pflaumen, Birnen, Aepfel, Mandeln, Rosinen,
Sultaninen und Puderzucker.
Arrac, Rum, Cognac, Roth-, Mosel-
und
Ungarweine
sowie
Sonstige Spirituöse Getränke.

Julius Dupke,
Gerberstraße 33,
Schuh- und Stiefel-Geschäft
empfiehlt sich bei Bedarf fertiger **Schuhe** und **Stiefel** jeden Genres, f. f.
sowie zur
Anfertigung nach Maass für Damen, Herren u. Kinder
unter Zusicherung guter, passender **Handarbeit** bei prompter
und reeller Bedienung. Reparaturen werden aufs sauberste ausgeführt.

Das Ideal eines entölten Cacaopulvers



Wird selbst vom geschwächtesten Magen gut vertragen

Hier erhältlich bei **Anders & Co., L. Dammann & Kordes,**
A. Mazurkiewicz, H. Simon, Delikatessen, Ed. Raschkowski,
erste Wiener Kaffee-Rösterei Neustädtischer Markt Nr. 11.

Feinste Preiselbeeren
in Zucker gekocht, pro Pfund 50 Pf.,
offert
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße.

Höchst vorteilhafter
Hauskauf
(Thorn), nach 2 Straßen gelegen,
8 1/2 % bringend, Hyp. nur 10 000 Mark
à 4 1/2 % Anz. 3-6000 Mark. Näh. durch
C. Pietrykowski, Gerberstraße 18, I.

Pianos, kreuzl. maß. Eisenb.
franko Probe liefert
Fabrik Sehmeijer, Berlin SW.,
Pantfammerstraße 12.
Ein m. Zim. v. sof. z. v. Tuchmacherstr. 20.

Baderstraße Nr. 21 neben Herrn G. Voss.
Morgen Auktion
(1/2 10 Uhr Anfang)
von
Glas- u. Porzellan-Waaren.
Getreide-Preßhese
in nur reeller stets zuverlässiger Waare offeriren täglich frisch
B. Wegner & Co., Brüdenstraße.

Cocosnuß-Butter per Pfund 60 Pf.,
ff. Margarine per Pfund 60 Pf.
empfiehlt
Ed. Raschkowski, Kaffee-Rösterei, Neustädt. Markt.

Den Empfang
Pariser Modellhüte
sowie **sämtlicher Neuheiten der Saison** zeige ergebenst an.
Empfehle **Damen- und Kinderhüte** in bekannt geschmackvollster
Ausführung zu billigsten Preisen
Minna Mack Nachflg. (Inh. Lina Heimke),
Altstädtischer Markt 12.

Die Thorner Rossschlächterei
empfiehlt zu den Feiertagen **recht fettes**
und **schönes**
Rosfleisch,
ff. Sauerbraten.

Geschäfts-Eröffnung.
Eröffne heute **Araberstraße Nr. 9** das
Gasthaus zum weissen Ross
(früher Schmiedehöhe)
mit nur guten Getränken und recht wohl-
schmeckenden Speisen.
Großes reichhaltiges kaltes Buffet.
Handschuck.

Meine Wohnung befindet sich
Brüdenstraße Nr. 21, 2 Tr.
Thorn den 20. März 1894.
M. Gadzikowska, Modistin.

Frischen Waldmeister
empfiehlt
M. H. Olszewski.

Rothweinflaschen
kauft
Eduard Kohnert.

Prima Cleme-Rosinen
per Pfund 30-50 Pf.,

Prima Sultaninen
per Pfund 40-60 Pf.,

Prima Corinthen
per Pfund 40 Pf.,

Prima Succade, Citronenöl,
Gewürzöl,
sowie **sämtliche Gewürze**
empfiehlt
Ed. Raschkowski,
Kaffee-Rösterei, Neustädt. Markt.

Fröb. Kindergärtnerin
und **Bonnen** erhalten sogleich Stellung.
J. Makowski, Brüdenstr. 20.

Ein verh. Schmied,
der den Fußbeschlag auch mit übernimmt
und ein tüchtiger Maschinist ist, wünscht
vom 1. April 1894 auf einem Gute Stellung.
Näh. durch **J. Makowski, Thorn, Brüdenstr. 20.**

2 Lehrlinge
verlangt die **Bau- u. Kunstglasererei**
von **Emil Hell, Breitestr. 4.**

Ein Lehrling von sofort
ge sucht.
C. Schütze, Bäckermeister, Strobandstr. 15.
Ein Fräulein mit guten Zeugnissen als
Stütze der Hausfrau, Stubenmädchen,
Köchinnen, tüchtige Mädchen mit vor-
züglichen Zeugnissen empfiehlt den hoch-
geehrten Herrschaften das **Miethscomtoir**
C. Katarzynski, Junkerstr. 7.

Ein Mädchen,
welches gute Zeugnisse besitzt, findet gute
Stellung. (Ohne Vermittlung). Näheres
in der Expedition dieser Zeitung.

Ein erfahrenes, zuverlässiges Mädchen
für alles, das selbstständig kochen kann
und die Wäsche gut versteht, wird zum 15.
April gesucht **Fischerstraße 49, parterre.**
Miethsfrau verboten.

Ein junges anständiges Mädchen
zu leichten häuslichen Berrichtungen ver-
langt zum 15. April **Gerstenstr. 17, II.**

Kräftige Aufwärterin
sogleich gesucht. Vermittlung durch
Miethsbureau nicht erwünscht. **Breite-**
straße 22, I. Etage.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort
zu vermieten **Mauerstraße 38.**

4 Zimmer nebst Zubehör
sind **Heiligegeiststr. 18, 2 Treppen,**
von sofort oder 1. April zu ver-
mieten. Zu erfragen bei
A. Rosenthal & Co., Untergeschäft.

Ein m. Zim. m. Pension billig z. v. Zu
erfragen **Mauer- und Breitestr.-Ecke.**
Freundlich möblirtes Vorderzimmer,
separater Eingang, **Elisabethstr. 14, 1 Tr.**

Kirchen-Concert
in der **Altst. evang. Kirche**
am **Gründonnerstag den 22. März**
abends 7 1/2 Uhr
gegeben vom **Org. Korb** unter freundlicher
Mitwirkung der **Frau K. (Mezzosopran)**
und des **Herrn Willi J.**
Eintrittskarten à 75 Pf., Familienbilletts
für 3 Personen 2 Mk., dieselben für 4 Per-
sonen 2,50 Mk. zu haben in der Buch-
handlung des **Herrn Schwartz,** in der
Wohnung des **Concertgebers (Bromberger-**
straße 46) und im **Kaufladen der Frau**
Szyminski neben der **Altst. Kirche.**

PROGRAMM.
1. Festintroduction (f. Orgel) Brosig.
2. Arie a. d. Mathäus-Passions-
musik „Ich will dir mein
Herze schenken“ S. Bach.
3. „Miserere“ von Allegri und
„Ave verum“ von Mozart nach Liszt.
4. „Ave Maria“ Cherubini.
5. a. Adagio f. Violine u. Orgel Spohr.
b. Elegie (eigene Bearbeitung) Ernst.
6. Arie a. d. Messias „Ich weiss,
dass mein Erlöser lebt!“ Haendel.
7. Postludium (f. Orgel) S. Bach.

Die nochmalige Aufnahme von Nr. 3 in
das Programm geschieht ausgesprochenen
Wünschen zufolge.

Fecht-Verein
für **Stadt und Kreis Thorn.**
General-Versammlung
am **Mittwoch den 21. März cr.**
bei **Nicolai** (vorm. Hilbrandt).

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Wahl der Rechnungsrevisoren.
6. Anträge der Vereinsmitglieder.
ad 6 sind etwaige Anträge vorher bei
dem ersten Vorsitzenden **Herrn Landmesser**
J. Böhmer, schriftlich einzubringen.
Der Vorstand.
N.B. Nach Erledigung der Tagesordnung
gemüthliches Beisammensein.

Zu dem am **2. Osterfeiertage** bei mir
stattfindenden

Ball
lade ergebenst ein.
R. Sottke in Gurske.

Prof. Jägers Wollwäsche!
Senden, Jacken, Beinkleider
und **Strümpfe**
empfiehlt
F. Menzel.

Sämtliche
Böttcherarbeiten
werden **dauerhaft** und **schnell**
ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im **Museum (Keller).**
Maurermeister stets vorrätig.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig-Moeker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Möbl. Zim., mit und ohne Pension, zu
haben **Schuhmacherstr. 24, 3 Tr.**

Eine Wohnung von 4 großen
Zimmern
nebst allem Zubehör und kleinem
Garten neben der **Königl. Komman-**
dantur am **Neustädt. Markt** für 800
Mark zu vermieten. Auskunft erteilt
Küster Stempel daselbst.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Burichens-
gelack, **Coppernifusstraße 39, 3 Trp.**

Wohnung, 4 Z., Kab., Zubeh., v. 1. April
verlehungsbh. zu verm. **Seglerstr. 3 part.**

Breitestr. 35 ist eine **Wohnung,**
3 Zimmer, Entree, Küche, Zubehör und
Wasserleitung, vom 1. April zu vermieten.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Eine Mittelwohnung
mit allem Zubehör und **mehrere kleinere**
Wohnungen sind von sofort zu ver-
mieten **Coppernifusstraße 13.**

2 Wohn., möbl. od. unmöbl., z. v. Gerstenstr. 11.

2 herrschaftlich ausgestattete Zimmer (un-
möblirt) sofort zu vermieten
Culmerstr. 6, parterre.

Möblirtes Zimmer z. v. **Gerstenstr. 14, 2.**

Möblirtes Zimmer
zu vermieten vom 1. April **Grabenstr. 10**
vis-à-vis **Brombergertor.**

Strobandstr. 15 bei **Carl Schütze**
ist vom 1. April die **Belletrage** von 5 heiz-
baren Zimmern, 2 ohne zu heizen, nebst
allem Zubehör, mit auch ohne Pferdebestall,
zu vermieten.

Eine fl. Wohnung und ein **Geschäfts-**
keller zu verm. **Coppernifusstr. 24.**

Klosterstr. 1 2 fl. Wohnungen je 2 Zim.,
Küche u. Keller zu verm.
Fr. Winkler.

Gerdestr. 33, I Tr.: 4 Zimmer,
Küche u. f. w. vom 1. April zu vermieten.

Paden nebst **Wohnung** von sofort
zu vermieten.
Neustädt. Markt 18. **R. Schulz.**

Zwei mittlere Wohnungen
bei **F. Pohl, Gerstenstraße 14.**